

## Internationale Alumni

# Helen Nurse trägt Düsseldorf für immer im Herzen

### Weshalb haben Sie sich ausgerechnet für die HHU entschieden?

HELEN NURSE Ich habe an der Partner-Uni Reading studiert und wollte nach meinem Abschluss Germanistik weiterstudieren. Es gab damals wie heute kaum Fördermöglichkeiten in den Geisteswissenschaften in England. Eine halbe Stelle als Übersetzerin bei den Soziologen an der HHU wurde an meiner Uni ausgehängt und es hörte sich genial an – ein Gehalt, weiterstudieren und die Entdeckung einer neuen Stadt – ein perfektes Abenteuer für mich.

### Schon in der Schule haben Sie sich für die deutsche Sprache interessiert. War das damals populär in England?

HN Leider nein, damals wollten nur drei Leute in der ganzen Stadt Deutsch-Abi machen – eine Zusatzklasse aus drei verschiedenen Schulen musste hergestellt werden und ich wurde extra für diese Stunden mit einem Minibus in eine andere Schule gebracht. Zum Glück hat dieser Hickhack mich nicht abgeschreckt!

### An was erinnern Sie sich besonders gerne aus Ihrer Zeit an der HHU? Haben Sie eine Anekdote?

HN Am allermeisten hat mir die Freiheit des Studiums gefallen. Die Möglichkeiten waren viel größer als an meiner Uni. Ich fand es großartig, dass man das Vorlesungsverzeichnis einfach schnappen konnte und seinen Interessen in der Phil. Fak. nach Lust und Laune nachgehen durfte – so was geht in England nicht. Ich habe mich allmählich in die amerikanische Literatur eingelesen und habe angefangen Japanisch zu lernen, später habe ich sogar an der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf gearbeitet. Frisch aus England wurde ich mit meinem ersten False-Friend im Deutschen bekanntgemacht. Mein Professor an der HHU sagte mir, ich hätte ihn irritiert. Ich dachte sofort,

dass ich ihn wirklich geärgert (*irritated*) hätte und habe mich zutiefst geschämt. Aber er war bloß ein wenig verwirrt. Den Schreck werde ich nie vergessen.

### Wo haben Sie am besten gelernt? Zu Hause im stillen Kämmerlein oder in einer Gruppe?

HN Ich habe am besten in der Uni-Bibliothek gelernt. Sowohl für das Studium als auch für die Arbeit. Ich musste viele Recherchen für meine Übersetzungsarbeit machen. Die Bibliothekarinnen waren stets sehr hilfsbereit und haben mich immer bei den kniffligsten Recherchen unterstützt. Ich habe sehr viel Zeit dort verbracht und genoss die Stille und das produktive Arbeitsumfeld. Mir fehlt es als Resource heute noch.

### Welches sind die für Ihren heutigen Beruf wichtigsten Inhalte oder Erkenntnisse aus Ihrem Studium?

HN Vieles, was ich im Studium gelernt habe, verwende ich heute noch im Beruf, vor allem Sprachliches. Viel wichtiger aber war die Möglichkeit in einer großen, offenen europäischen Stadt zu studieren und zu arbeiten. Etwas, was durch den Brexit für viele Engländer jetzt erheblich erschwert wurde. Ein Jammer!

### Haben Sie heute noch Kontakt zur Universität oder Kommilitoninnen/Kollegen?

HN Ja, ich habe heute noch Kontakt zu meinen ehemaligen Kollegen und habe lange nach der Uni freiberuflich mit ihnen gearbeitet. Ich sehe gerade, ein ehemaliger Kollege ist mittlerweile Lehrstuhlinhaber für Soziologie II an der HHU – Glückwunsch! Zwei meiner Kommilitonen sind meine engsten Freunde geworden und sind heute noch Teil meiner Familie.

### Sie haben als Germanistin recht unterschiedliche berufliche Tätigkeiten ausgeübt. Sind diese diversen Möglichkeiten eher inspirierend oder anstrengend?

HN Obwohl meine berufliche Laufbahn nicht gradlinig verlaufen ist, möchte ich meine diversen Tätigkeiten nie missen! Ich fand es immer inspirierend, mich in neue Felder einzuarbeiten sowie neue Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Für mich war es immer sehr wichtig, meine Deutschkenntnisse weiter zu vertiefen. Sich als Germanistin in Großbritannien zu behaupten ist nicht einfach – jede\*r Schüler\*in, den/die ich für Deutsch begeistern kann, ist für mich ein Gewinn.

„Ich habe heute noch Kontakt zu meinen ehemaligen Kollegen und habe lange nach der Uni freiberuflich mit ihnen gearbeitet.“

Helen Nurse — Übersetzerin und Lehrerin

### Haben Sie gern in Düsseldorf gelebt?

HN Fast 14 Jahre habe ich in Düsseldorf gelebt und würde es jederzeit wieder tun. Die Stadt hat mich tief geprägt und mich durch viele Lebensphasen begleitet – vom Studium bis zur jungen Mutter. Ich liebe den Rhein, die Strände im Norden, die Galerien, die Freibäder und die vielen Parks! Ich würde gerne den Masterstudiengang Literaturübersetzen an der HHU machen. Leider habe ich eben erst von der Summer School erfahren. Nächstes Jahr bin ich sicher dabei.

### Sie fördern heute neben Ihrer Lehrtätigkeit deutsche Autor\*innen in England...

HN Ich war dieses Jahr Volontärin bei New Books in German und konnte meine Begeisterung für die deutschsprachige Literatur voll ausleben. [www.new-books-in-german.com](http://www.new-books-in-german.com) wird vom Goethe-Institut, Pro Helvetia und dem Austrian Cultural Forum unterstützt. Zweimal im Jahr schicken die deutschsprachigen Verlage Vorschläge aus ihrem Programm. Eine Jury aus renommierten Literaturübersetzer\*innen, Agent\*innen, Verleger\*innen und Buchhändler\*innen wählt pro Runde etwa 30 Werke aus. Die Übersetzung dieser Werke ins Englische wird vom jeweiligen Kulturinstitut gefördert. Ohne die Unterstützung von New Books in German gäbe es die Werke vieler Autoren nicht auf Englisch, wie z.B. Nino Haratischwili, Ulrike Almut Sandig, Raphaela Edelbauer sowie Düsseldorferin und HHU-Absolventin Mithu Sanyal. Wie gut, dass es sie gibt!



FOTO PRIVAT

## Helen Nurse

Helen Nurse lebt in Bath, Großbritannien, mit ihren beiden Düsseldorf liebenden, deutsch-englischen Kindern. Sie arbeitet als Lehrerin für Deutsch und Französisch und als freiberufliche Übersetzerin. An der HHU hat sie von 1991–1995 Germanistik, Anglistik und Sinologie studiert und als wissenschaftliche Hilfskraft und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Soziologie I gearbeitet. Nach Abschlüssen als Übersetzerin beim Chartered Institute of Linguists (UK) und an der IHK Düsseldorf folgten Festanstellungen in der Industrie und eine Phase der freien Übersetzungstätigkeit. Dann hat sie eine Umschulung zur Lehrerin (Sek. II) in Großbritannien gemacht.

## Gastprofessur 2022

# Brandauer ließ Heine zu Wort kommen



FOTO PRIVAT

Alumnin Klaudia Hoffmann erlebte einen sympathischen und nahbaren Klaus Maria Brandauer beim Empfang in Schloß Mickeln

**„Einen deutschen Dichter denken“ wollte Klaus Maria Brandauer in der zweiten Vorlesung seiner Heinrich-Heine-Gastprofessur. Am 27. April zeigte er den Gästen im vollbesetzten Hörsaal 3A einen sehr aktuellen Namenspatron unserer Universität auf. Gemeinsam mit dem Pianisten Arno Waschke begeisterte der bekannte österreichische Schauspieler das Publikum.**

Wer gehofft hatte, erneut bekannte Texte von Heinrich Heine in der Interpretation von Klaus Maria Brandauer zu hören, wurde am zweiten Termin der Vorlesungsreihe möglicherweise enttäuscht. Brandauer hatte Heines Text „Französische Zustände“, der im 19. Jahrhundert in der Augsburger Allgemeinen Zeitung erschien, und dessen Essay „Shakespeares Mädchen und Frauen“ mitgebracht. Die „Französischen Zustände“ berichten aus Paris über den Ausbruch der Cholera im Jahr 1832 und zeigen erschreckende Parallelen zu unserer Gegenwart während der Corona-Pandemie. Dabei gelang es Brandauer, den fast 200 Jahre alten Text so zu lesen, dass er wie zeitgenössisch klang.

Mit Arno Waschkes Vortrag am Klavier segelte Brandauer mit dem Publikum dann nach England, nahm Shakespeare und die europäische Perspektive in den Blick. „Heine erfüllt mich mit Bewunderung“, gab Brandauer am Ende der gut anderthalbstündigen Vorlesung zu. Er bedankte sich herzlich für die Möglichkeit, in Düsseldorf aus Heines Werken zu lesen.

Im Anschluss an die Vorlesung hatten einige HHU-Alumni mit Begleitung die Gelegenheit, den Abend gemeinsam mit der Rektorin, Angehörigen der Universität und der Stadtgesellschaft bei einem Empfang ausklingen zu lassen. Ein sonniger Frühlingsabend in festlichem Ambiente, mit Buffet und Getränken erwartete sie auf Schloss Mickeln. Ehrengast war natürlich Klaus Maria Brandauer, der gut gelaunt für Erinnerungsfotos mit den Gästen zur Verfügung stand.